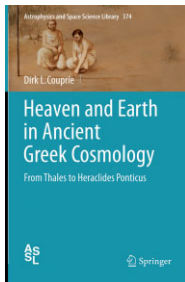


BÜCHER



Heaven and Earth in Ancient Greek Cosmology. From *Thales to Heraclides Ponticus*, Dirk L. Couprie, 261 S., Abb., Springer-Verlag, Heidelberg 2011, 101,20 €. ISBN 978-1-4419-8115-8.

Trotz aufwändiger Untersuchungen wirft die Geschichte der antiken Astronomie bis heute noch viele Fragen auf. Umso bemerkenswerter, dass nun ein Wissenschaftshistoriker sich tief sinnig und ernsthaft ihrer ersten revolutionären Phase – der Zeit der ionischen Astronomie um 500 v. Chr. – gewidmet und neue Erkenntnisse erzielt hat. In der Landschaft trockener historischer Studien ist dieses Buch eine Ausnahme: minutiös nach allen Regeln wissenschaftlicher Forschung und dennoch so spannend, dass man es nicht mehr weglegen kann.

Im Mittelpunkt steht der milesische Astronom Anaximander, den Couprie als „founding father of cosmology“ bezeichnet. Zu recht, denn Anaximander verdankt man ein revolutionäres Weltbild: die Erweiterung des Universums durch die Bahnen des Mondes und der Sonne außerhalb der Himmelskugel sowie die Vorstellung, dass der Kosmos eine unendliche Zahl von Welten enthält. Couprie gelang es zum ersten Mal, das Weltbild des griechischen Astronomen überzeugend zu rekonstruieren und es durch ein Bild zu veranschaulichen.

Couprie legt die enorme Bedeutung Anaximanders für die weitere Entwicklung der Astronomie überzeugend dar, indem er weitere entscheidende Begriffe, wie die Form der Erde vor und nach Anaxagoras, bei Aristoteles, Aristarch und Heraklides Pontikus untersucht. Couprie verfolgt nicht das Ziel, die vollständige Geschichte der griechischen antiken Astronomie zu rekonstruieren,

sondern hebt ihre bedeutendsten Konzepte hervor.

Coupries scharfsinnige Analyse ist eine der bemerkenswertesten Leistungen, die in den letzten 50 Jahren zur Erforschung der antiken griechischen Astronomie vollbracht wurde – wenn nicht sogar die bedeutendste. Denn anders als seine Kollegen wagt Couprie es, die wichtigsten Fragen zu stellen, und es gelingt ihm, sie nach ausführlicher, Untersuchung intelligent zu beantworten.

Ein einziger Mangel fällt auf: Für ein Buch von 261 Seiten und mittelmäßiger Gestaltung den stolzen Preis von 101 Euro zu verlangen, ist insbesondere für junge Leser eine Zumutung!

Daniela Wunsch, Göttingen